

ELISCHE INSCRIFTEN IN OLYMPIA

Olympia war als panhellenisches Heiligtum seit frühester Zeit Anziehungspunkt für Athleten und Staatsmänner, Pilger und Schaulustige aus allen Teilen der griechischen Welt. Diese geographische Vielfalt hat natürlich auch im Inschriftenmaterial Olympias ihren Niederschlag gefunden. Von Thessalonike bis Kyrene, von Kamarina auf Sizilien bis Sinope am Schwarzen Meer spannt sich der Bogen derjenigen, die sich im Heiligtum verewigen ließen. Naturgemäß konzentrierte sich auch das Interesse der Forscher auf die Zeugnisse von auswärtigen Besuchern, die für die komplexen politischen und kulturellen Beziehungen des Heiligtums viele wertvolle Auskünfte boten. Im Gegensatz dazu soll hier versucht werden, die Inschriften der *Einheimischen* auf ihre Aussagekraft in Hinblick auf den elischen Staat und seine Bewohner zu überprüfen.

Um die Relevanz dieser Aussagen richtig einschätzen zu können, sollen aber zunächst die methodischen Grundlagen der Untersuchung dargelegt werden. Das zugrundeliegende Material setzt sich aus folgenden aus Olympia stammenden Inschriften zusammen:

1. Die von Dittenberger und Purgold im Band V der Grabungspublikation (*IvO*) veröffentlichten Inschriften;

2. Die an anderen Stellen publizierten Inschriften;

3. Die von Peter Siewert bearbeiteten, noch unpublizierten Bronzeinschriften;

4. Die von mir bearbeiteten, noch unpublizierten Steininschriften.

Nicht berücksichtigt konnten folgende Fundgruppen werden, die aber zur Vervollständigung des Befundes noch heranzuziehen wären:

1. Inschriften auf Waffen und Geräten;

2. Keramikinschriften, Ziegelstempel;

3. Gewichte;

4. Inschriften aus Grabungen der Ephorie, insbesondere unter dem neuen Museum und auf dem antiken Friedhof Olympias in Frankonisi;

5. An die Ephorie übergebene Streufunde aus der Umgebung des Heiligtums.

Sodann wäre noch die Frage zu klären, wann eine Inschrift überhaupt als elisch zu bezeichnen ist. Im

Rahmen dieser Studie wurde eine Inschrift dann als elisch klassifiziert, wenn als Urheber entweder eine elische Behörde oder ein Privatmann oder eine Institution des Heiligtums ausdrücklich genannt werden oder wenn der elische Ursprung aus Dialekt oder anderen formalen und inhaltlichen Kriterien sicher erschlossen werden kann.

Es versteht sich von selbst, daß wegen der vielen Fragmente und unsicheren Zuweisungen die folgenden Zahlen nur Näherungswerte darstellen können, doch dürfte auch dieses unvollkommene Bild interessante Einblicke gewähren.

Die Gesamtzahl der sicher elischen Inschriften beträgt etwa 320; damit ist ihr Anteil, gemessen an der Gesamtzahl mit Ausnahme der nicht sicher zuweisbaren Inschriften, rund ein Drittel. Diese 320 Urkunden verteilen sich auf die einzelnen Inschriftenkategorien wie folgt:

Gesetze und Dekrete	40
Verwaltungsakten	100
Ehreninschriften	110
Siegerinschriften	40
Weihinschriften	20
Sonstige Inschriften	10

Unter diesen Kategorien ist von der größten Bedeutung für die Kenntnis des elischen Staates selbstverständlich die Gruppe der etwa 40 offiziellen Dokumente; allerdings sind sie zumeist nur in Bruchstücken, und zwar fast durchwegs auf Bronzetafeln, erhalten. Ihre Entstehungszeit reicht etwa von der Mitte des 6. Jhs. bis zum Ende des 5. Jhs. v. Chr., nur ganz wenige Ausnahmen sind später zu datieren. Unter diesen Urkunden sind zu unterscheiden diejenigen, die den gesamten elischen Staat betreffen, und diejenigen, die nur Belange des Heiligtums oder den Ablauf der Spiele regeln. Unter die ersteren fallen etwa Gesetze über Landverteilung und -bestellung und anderes mehr. Die den sakralen Bereich betreffenden Vorschriften regeln z. B. das Opfern und den Aufenthalt von Fremden im Heiligtum. Wettkampfregelein sind für den Bewerb des Ringens erhalten. An Beamten werden genannt: Damiorgoi, Proxenoï, Hellano-

diken und als deren mutmaßlicher Vorläufer der Diatater, Hieromaoui und Manteis. In hellenistischer und römischer Zeit nimmt die Zahl dieser Urkunden stark ab (aus der gesamten Periode sind nur mehr 5 erhalten); ihr Inhalt betrifft, soweit erkennbar, nur mehr die Organisation des Heiligtums.

Neben Gesetzen im engeren Sinn sind an offiziellen Dokumenten noch vorhanden: Verträge von Elis mit anderen Staaten, etwa mit Heraia (*IvO* 9) sowie Urteile, z. B. das Strafurteil gegen Böoter und Thesaler zugunsten von Athen und Thespiiai als Folge der Perserkriege¹.

Beschlüsse der Eleer zugunsten von Einzelpersonen setzen schon sehr früh ein; auf einer unpublizierten Bronzetafel ist eine Proxenieverleihung schon in der 2. Hälfte des 6. Jhs. dokumentiert. Dieses Privileg bezeugt auch der bekannte Steinsitz aus dem Stadion vom Anfang des 5. Jhs., dessen Aufschrift den Lakädämonier Gorgos als πρόξενος Φαλείδων bezeichnet². Eine weitere Proxenieurkunde rührt aus dem 4. Jh. her³. Die Verleihung des elischen Bürgerrechtes in Verbindung mit der Thearodokie sieht ein weiteres unpubliziertes Dekret aus der Mitte des 5. Jhs. vor.

In hellenistischer und späterer Zeit wird die Ehrung meist durch Aufstellung einer Statue vollzogen (ohne Verleihung zusätzlicher Privilegien), weshalb die entsprechenden Beschlüsse gewöhnlich auf den zugehörigen Basen angebracht wurden. Als Stifter zeichnet in hellenistischer bis etwa in hadrianische Zeit die Polis der Eleer verantwortlich (zuletzt noch bei Skulpturen der Atticus-Exedra). Die in vorhadrianischer Zeit nur selten⁴ belegte Olympike Bule tritt dann regelmäßig zur Polis als Urheber hinzu, vereinzelt⁵ läßt sie auch selbständig Statuen errichten. Der elische Demos wird in diesem Zusammenhang nur insgesamt fünfmal⁶ genannt, davon einmal (*IvO* 439) gemeinsam mit dem Synedrion, also der Bule der Stadt. Ab etwa der Mitte des 2. Jhs. wird es bei Ehrungen durch auswärtige Poleis, Staatenbünde oder Privatleute üblich, das Einverständnis des olympischen Rates zur Errichtung im Dekret zu vermerken. Die Buchstaben Ψ Β als Abkürzung für ψήφισμα βουλῆς treten erst im 3. Jh. auf⁷. Wie schon angedeutet, gab es neben diesen "offiziellen" Ehrenstatuen zu allen Zeiten auch zahlreiche private Ehrungen. Meist waren Eltern, Gatten oder Kinder bestrebt, das Andenken ihrer Familienangehörigen, die oft auch ein politisches oder sakrales Amt bekleidet hatten, auf diese Weise zu verewigen. Mit dem Herulersturm kommt die Produktion der Ehren- wie auch der üb-

rigen Inschriften praktisch zum Erliegen.

Eine gesondert zu behandelnde Gruppe unter den Ehreninschriften stellen die Siegerinschriften dar. Insgesamt sind etwa 40 elische Olympiasieger inschriftlich belegt, das ist etwas mehr als ein Drittel der 112 bei Moretti⁸ verzeichneten, insgesamt bekannten elischen Sieger. Die frühesten Statuenbasen stammen vom Ende des 5. Jhs.; genau in das Jahr 424 v. Chr. datiert ist durch Paus. VI 7, 8 der Sieg des Hellanikos, Eleers aus Lepreon (*IvO* 155). Dieser Sieg wurde übrigens ebenso wie ein weiterer aus dem 5. Jh. (*IvO* 156) im Faustkampf errungen. Für den elischen Pentathlonsieger Pythokles schuf Polyklet ein Standbild (*IvO* 162/163). Aus dem 4. Jh. ist nur eine Bronzetafel erhalten, die in einem Epigramm die Siege des Eleers Troilos im Wagenrennen verherrlicht (*IvO* 166). Aus dem 3. Jh. sind dagegen schon acht elische Siegerbasen vorhanden, während die Masse solcher Denkmäler aus dem 2. und vor allem dem 1. Jh. v. Chr. stammt. Auch relativ gesehen ist der Anteil der elischen Sieger in dieser Periode am höchsten, was mit einer gewissen Provinzialisierung der Spiele zu erklären sein mag⁹. Im 1. Jh. v. Chr. kommt dann der Brauch auf, daß auf den Basen nicht mehr schlicht der Name des Siegers im Nominativ steht, sondern daß der Errichter der Statue sich mit verewigt. Damit wird das Formular jenem der sonstigen Ehreninschriften angeglichen. Bei bedeutenderen Siegern, etwa den Angehörigen des Kaiserhauses Tiberius und Germanicus¹⁰, aber auch bei verdienten Mitbürgern, übernahm die Polis der Eleer selbst die Kosten der Ehrung. Der letzte inschriftlich belegte elische Olympiasieg stammt aus der Mitte des 2. Jhs. n. Chr. (*IvO* 233); bemerkenswert ist dabei, daß ihn eine Frau errungen hat, nämlich Cassia Mnasihea im Fohlenrennen. Drei Viertel der elischen Siege rühren von hipp-

1. 10. *Olympia-Bericht* 228-248.

2. 4. *Olympia-Bericht* 164-166.

3. 5. *Olympia-Bericht* 157-160.

4. Sicher datiert nur *IvO* 372 (14-19 n. Chr.) und 437 (96-98); fraglich sind *IvO* 406 und 432, ganz unsicher *IvO* 427.

5. *IvO* 455, 457, 464, 479 und *Ephem* 1905, 261f. Nr. 3.

6. *IvO* 356, 439, 463, 466, 470.

7. *IvO* 473, 474, 477, 478, 480, 484, 486, 487 und 6. *Olympia-Bericht* 221.

8. L. Moretti, *Olympionikai. I vincitori negli antichi agoni Olimpici*. MemAccLinc Ser. VIII, Vol. VIII, Fasc. 2 (Roma 1957).

9. H.-V. Herrmann, *Olympia - Heiligtum und Wettkampfstätte* (München 1972) 182.

10. *IvO* 220 und 221.

schen Agonen her; damit findet die Tradition von Elis als Land der Rossezüchter auch in Olympia ihre Bestätigung.

Eine weitere, für die Organisation des Heiligtums und für die Sozialstruktur der Eleer sehr wichtige Gruppe von offiziellen Dokumenten sind die auf Marmorziegeln des Zeustempels aufgezeichneten Kultbeamtenlisten. Da sie durchwegs nach Olympiaden datiert sind, läßt sich ihre zeitliche Erstreckung recht exakt auf 36 v. bis 265 n. Chr., also auf eine Dauer von 300 Jahren, eingrenzen¹¹. Bis jetzt sind ziemlich genau 100 Exemplare bekannt; da wahrscheinlich für jedes Jahr eine neue Liste angefertigt wurde, können wir davon ausgehen, daß uns ein Drittel der einst vorhandenen Inschriften dieser Gattung wenigstens fragmentarisch erhalten geblieben ist. Hier liegt also einer der seltenen Fälle vor, daß die Gesamtzahl einer antiken Denkmälergruppe bekannt ist und zur Zahl der erhalten gebliebenen Exemplare in Relation gesetzt werden kann. Diese Listen bieten wertvolle Informationen über die Zusammensetzung des Kultpersonals, von den Theokoloi, den Oberbeamten, über die Manteis bis hin zu Flötenspielern, Opferdienern und Köchen. Darüber hinaus läßt sich auch die Karriere einzelner Personen und Familien, der soziale Aufstieg durch Bekleidung höherer Ämter und durch die Verleihung des römischen Bürgerrechts anhand dieser Listen sehr schön verfolgen.

Weihinschriften des elischen Staates sind in Olympia, wenn man von dem Homonoia-Anathem

(*IvO* 260) absieht, erstaunlicherweise nicht erhalten; lediglich die Gemeinden der Amphidoloi (*IvO* 257) und der Alasyes (*IvO* 258) sind mit Geräteweiungen vertreten. Auch die Zahl der Weiungen elischer Privatleute ist sehr gering.

An privatrechtlichen Urkunden in Olympia sind erwähnenswert eine Freilassungsurkunde (*IvO* 12), eine Hinterlegung von Geldbeträgen (*IvO* 15) und ein Pachtvertrag (*IvO* 18).

Auch an Grabinschriften bietet das Heiligtum naturgemäß nur wenige Exemplare, nämlich drei, wovon eine (*IvO* 812) aus einem christlichen Grab neben der spätantiken Kirche stammt. Die anderen¹² dürften in die Altis verschleppt worden sein, vielleicht aus dem östlich gelegenen Frankonisi, wo sich nach den Ausgrabungen der Ephorie der Friedhof des antiken Olympia befunden hat¹³. Ein Grabepigramm¹⁴ stammt allerdings auch aus dem modernen Ort Olympia, wo sich entlang der Heiligen Straße ebenfalls Gräber befunden haben könnten.

HANS TAEUBER

11. Die zeitlichen Grenzen stellen die Inschriften *IvO* 59 und 122 dar.

12. *IvO* 811 und eine unpublizierte Inschrift.

13. Vgl. *ADelt* 21, 1966, 170-173; 23, 1968, 164.

14. G.-J. M.-J. te Riele, *BCH* 88, 1964, 193-195.

ZUSAMMENFASSUNG ELISCHE INSCRIFTEN IN OLYMPIA

Im Rahmen dieses Referats soll der spezifisch elische Anteil an den in Olympia gefundenen Inschriften zahlenmäßig und inhaltlich herausgearbeitet werden. Folgendes Material wurde zugrundegelegt:

1) Die im Band "Die Inschriften von Olympia" von W. Dittenberger – K. Purgold veröffentlichten Inschriften;

2) Die an anderen Stellen publizierten Inschriften aus Olympia;

3) Die von P. Siewert bearbeiteten, noch unpublizierten Bronzeinschriften;

4) Die von mir bearbeiteten, noch unpublizierten Steininschriften.

Nicht berücksichtigt konnten folgende Fundgruppen werden (die aber für eine Gesamterfassung der Inschriften noch heranzuziehen wären):

1) Inschriften auf Waffen und Geräten;

2) Keramikinschriften, Ziegelstempel;

3) Gewichte;

4) Inschriften aus Grabungen der Ephorie, insbesondere unter dem neuen Museum und auf dem antiken Friedhof Olympias in Frankonisi;

5) An die Ephorie übergebene Streufunde aus der Umgebung des Heiligtums.

In der statistischen Auswertung ergaben sich folgende Näherungswerte für Inschriften, die sicher elischen Ursprungs sind:

Gesetze, Dekrete, Urteile	40
Verwaltungsakten	100
Ehreninschriften	110
Siegerinschriften	40
Weihinschriften	20
Sonstiges	10
<hr/>	
Gesamt	320